

und in den Arbeitskollektiven war dabei die Erkenntnis zu vermitteln, daß wir durch allseitige Kooperation die Möglichkeiten der sozialistischen Produktionsverhältnisse gut nutzen können. Sie führt zu einem effektiveren Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und der materiellen und finanziellen Fonds. Weiterhin trägt sie dazu bei, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Die Vertiefung der kooperativen Zusammenarbeit setzt voraus, daß alle Partner über die Grenzen ihres Betriebes hinaus denken. Die gegenseitige Hilfe mit Arbeitskräften zum Beispiel erfordert eine gute ideologische Vorbereitung der Menschen. Der Forstwirtschaftsbetrieb delegiert in der Erntezeit Traktoristen in die KAP. Dafür helfen im Winterhalbjahr Arbeitskräfte aus der KAP beim Rücken und bei der Aufbereitung des Holzes.

Einige unserer Traktoristen waren anfangs der Meinung, es wäre vorteilhafter, wenn jeder Betrieb seine Arbeit allein bewältigt. Wir Genossen haben ihnen erklärt, wie wichtig es ist, in der Ernte die Schlagkraft der Technik durch Schichteinsatz zu erhöhen und des Volkes Brot mit geringstem Verlust zu bergen. Wir erläuterten ihnen die gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung und wiesen nach, daß die Genossenschaftsbauern unsere Hilfe später in den Wintermonaten durch die Bereitstellung von Arbeitskräften und Traktoren entgelten. Das förderte ihre Einsicht in die Notwendigkeit und Nützlichkeit der gegenseitigen Hilfe. Wir sind uns bewußt, daß diese Zusammenarbeit das Bündnis festigt.

Bei den Parteiorganisationen unserer Kooperationspartner finden wir volle Unterstützung. So begründen die Genossen in den KAP die Bedeutung der Hilfe für die Forstwirtschaft

Sie erläutern ausführlich die Vorteile und den gesellschaftlichen Nutzen, der sich aus dem schrittweisen Übergang zur einheitlichen Bewirtschaftung aller Waldflächen, auch des Genossenschaftswaldes, durch den staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb ergibt.

Auf die Arbeitskollektive konzentrieren

Die Parteiorganisation konzentriert sich in der ideologischen Arbeit auf die Produktionskollektive. Hier wird der Wettbewerb konkret, hat doch jeder mit seinen Ideen, Vorschlägen und Verpflichtungen das Wettbewerbsprogramm mitgestaltet, hat doch jedes Kollektiv seine ab-rechenbaren Aufgaben, wird doch hier die Initiative jedes Kollegen herausgefordert. Hier haben vor allem die Parteigruppen ihr politisches Wirkungsfeld. Die APO-Leitungen erhielten den Auftrag, sich vor allem den Parteigruppen in den Arbeitskollektiven zu widmen. Die Parteigruppen wissen, daß es keine Pause in der politischen Arbeit geben kann. Sie diskutieren ständig solche Fragen: Warum ringen wir um höchste Wettbewerbsergebnisse und wie können wir sie erzielen? Wo sind noch Reserven? Wie erzielten die besten Kollektive ihre guten Ergebnisse? Wie nutzen wir die besten Erfahrungen?

Die Gewerkschaftsfunktionäre in den Abteilungen und Brigaden schenken dem Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ große Aufmerksamkeit. Die FDJ-Grundorganisation wiederum sieht eine spezielle Aufgabe darin, die jungen Kollegen für die Teilnahme an der Arbeit der Neuerer und Rationalisatoren zu gewinnen.

Hans Geitner
Mitglied der Parteileitung
im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Schleiz

Information

Notizen zum Plan in der KDP Angermünde

Die Erfahrungen der Industriearbeiter mit Notizen zum Plan bewähren sich auch in der Landwirtschaft. Genosse Manfred Bluhm, Mechanisator in der KAP Angermünde, hatte die Beschlüsse des Zentralkomitees zum Anlaß genommen, um durch Notizen zum Plan zu einer besseren Fondsauslastung, Nutzung der Arbeitszeit und Materialökonomie beizutragen und Reserven für die Intensivierung

der Pflanzenproduktion zu erschließen.

Als Mährescherfahrer stellte er zum Beispiel fest, daß trotz guter Leistungen des Erntekomplexes zwölf Prozent der Arbeitszeit durch Umrüsten und Umsetzen der Maschinen verlorengingen, weil es noch zu viele kleine Felder gab. Eine zweite Notiz weist darauf hin, daß die Felder schneller vom Stroh geräumt und wiederbestellt wer-

den könnten, wenn die Maschinen und Arbeitskräfte auch beim Strohräumen in großen Komplexen und im Schichtsystem eingesetzt würden.

Die Leitung der KAP zog aus den Hinweisen des Genossen Bluhm Schlußfolgerungen. Sie begann eine neue Fruchtfolge mit Schlägen von 120 bis 240 ha einzuführen. Außerdem warb sie 22 Beschäftigte der KAP, darunter sieben Frauen, für die Ausbildung als Mechanisatoren.

(NW)